Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 238. Freitag, 20. Juni 1902. (Silverius, Adalbert.) **29. Jahrgang.**

* * * Oberst Lynch,

erwähltes Mitglied des englischen Unterhauses und ehemaliger Führer der britischen Brigade im südafrikanischen Feldzuge gegen die Engländer ist bei seiner Herüberkunft von Paris nach London verhaftet worden.

Arthur Alfred Lynch ist von Haus aus Journalist, etwa vierzig Jahre alt und wurde im letzten Winter von dem irischen Wahlkreise Galway ins Parlament gewählt, nur, weil er gegen die Engländer gekämpft hatte, denn die Bevölkerung jenes Wahlkreises kannte ihn weiter nicht. Die Anklage, die der Solicitor-General (Staatsanwalt) vor Gericht gegen Lynch erhob, gibt folgende Mittheilungen aus dessen Leben. Lynch ist geborener Irländer, kam aber dann nach Australien. Vor etwa zehn Jahren verließ er Australien, um sich in Paris als Journalist niederzulassen. Zu Anfang des Jahres 1900 begab er sich nach Transvaal, nachdem er sich vorher mit Dr. Leyds in Verbindung gesetzt hatte. Am 15. Januar 1900 schrieb er in Pretoria einen Brief an den Oberst Villebois-Mareuil, aus dem, wie der Solicitor-General betonte, hervorgeht, in welcher Absicht Lynch sich nach Transvaal begeben hatte. Er theilte dem französischen Obersten in dem Briefe mit, ein Freund in Paris habe ihm ein Empfehlungsschreiben an ihn mitgegeben, doch habe er dieses vernichtet, als der Dampfer „Hertzog" von den Engländern in Beschlag genommen wurde, weil er erwartete, in Durban verhaftet zu werden und der Brief einige ihn kompromittirende Sätze enthielt. Ferner schrieb Lynch in dem Briefe an Villebois-Mareuil, er komme in einer Mission von Leyds, um gewisse Vorgänge zu beobachten, wie z. B. das Verwenden von Eingeborenen durch die Engländer, welche, wenn in Europa bekannt gemacht, zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung dienen könnten. Außerdem theilte er mit, er wolle für das Pariser Journal als Korrespondent thätig sein, und er habe vor seiner Abreise aus Paris um Naturalisirung als französischer Bürger nachgesucht, die, wie er hoffe, inzwischen gewährt sei. Am 18. Januar 1900 gab Lynch vor dem Feldkornett Marais in Pretoria die schriftliche Erklärung ab, daß er für die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik kämpfen und den Treueid als voller Bürger der Republik schwören wolle. Diese Formalität entsprach einem Beschluß des Ersten Volksraad vom 29. September 1899, welcher es den für die südafrikanische Republik kämpfenden Ausländern ermöglichte, sofort deren Bürger zu werden. Noch an demselben Tage, an dem er obige Erklärung abgegeben hatte, unterzeichnete Lynch den Treueid als Bürger. Lynch war nun als Bürger im stande, ein Kommando zu übernehmen, und er unterzeichnete dann sofort einen Amtseid, wodurch er sich als „Oberst des irischen Coups" verpflichtete, „für das Gedeihen, die Wohlfahrt und die Unabhängigkeit des Landes und des Volkes dieser Republik thätig zu sein". Im März (1900) veröffentlichte er in den „Standard und Diggers News) einen Aufruf an die Irländer und Männer irischer Abkunft, sie sollten ihren historischen Ueberlieferungen eingedenk sein, und sich um die Transvaalsche Fahne scharen. Dieser Aufruf war vom Krügersdorper Lager bei Glencoe aus datirt.

Bis jetzt konnte vor Gericht nur ein Zeuge vernommen werden; andere sollen noch aus Südafrika herbeigeschickt werden. Darum wird sich der Proceß wohl in die Länge ziehen.

Es ist nun ein interessanter Streitfall, ob Lynch als britischer Unterthan zu betrachten ist, oder nicht. Es ist nachgewiesen, daß er Bürger des Transvaalstaates geworden war, bevor er die Waffen gegen England ergriff; deshalb sollte er nicht als Hochverräther verurtheilt werden können, sondern er sollte wie jeder andere Transvaaler behandelt werden, der gegen England im Felde gelegen hat. Im Vertrauen darauf, daß er als Transvaaler anerkannt werde, und daß man ihm, da jetzt Friede geschlossen sei, nichts mehr werde anhaben können, ging er auch von Paris nach London. Dort wurde er aber, wie schon gesagt, verhaftet. Wenn er Transvaaler geworden war, so war auch seine Wahl ins britische Parlament ungültig. Die englische Regierung behandelt ihn jedoch als wirkliches Mitglied der Regierung, indem sie ihm, wie jedem andern, alle Parlamentsdrucksachen zuschickt.

Oberst Lynch scheint keine Persönlichkeit zu sein, die besonderes Interesse verdient. Dagegen ist seine Wahl ins Parlament sehr bemerkenswerth, denn sie beweist, daß die Iren, die nun doch seit Jahrhunderten zu England gehören, noch ebenso unversöhnlich sind, wie zu Zeiten Oliver Cromwells, der seine irischen Gegner zu Tausenden abschlachten ließ und zwar wehrlos. Hart und grausam sind die Engländer auch gegen die Buren vorgegangen und man hat deswegen einen unversöhnlichen Haß der Buren gegen die Engländer prophezeit und Südafrika ein künftiges zweites Irland genannt. Es scheint jedoch, daß die Buren sich versöhnen lassen, besonders wenn England ihnen die innere Selbstständigkeit verleihen wird. Mit den Iren ist es anders, sie werden übrigens von den Engländern auch anders behandelt als die Buren. Vor diesen haben die Engländer großen Respekt bekommen; dem Hasse gegen die Iren gesellen sie auch noch Verachtung bei und das erzeugt die Verbitterung und die Unversöhnlichkeit. Der Fall des Obersten Arthur Lynch ist recht bezeichnend für die unversöhnliche Haltung der irischen Vertretung, die sich im Unterhaus jüngst mit „Klauen und Zähnen" der Belohnung des Lord Kitchener mit 50,000 Pfund widersetzte. Einer der unversöhnlichsten Iren, der einarmige Tagesschriftsteller, Michael Davitt, hat dieser Tage ein Buch veröffentlicht, in welchem die Heldenthaten des Obersten Lynch geschildert sind. Auch dessen Bildniß wird geboten und zwar sitzt der zum Obersten beförderte Zeitungsmann auf einem trefflichen Schlachtpferd und reitet an der Spitze von 150 Iren, die bezeichnenderweise allen europäischen Nationen entnommen sind. Die zweite irische Brigade war zum geringsten Theil aus Iren zusammengesetzt, doch ist das Nebensache, denn auch die schottischen Regimenter König Eduards VII. bestehen nicht immer aus Söhnen des schottischen Hochlandes, selbst wenn sie karrirte Strümpfe und kurze Unterröcke über den nackten tätowirten Beinen tragen. Oberst Lynch scheint beim Rückzuge Jouberts nach der Aufhebung der Belagerung von Ladysmith die Nachhut des Burenheeres befehligt zu haben. Doch kann die irische Brigade nicht oft unter Feuer gewesen sein, da General Buller den abziehenden Feind nicht verfolgen konnte oder nicht belästigen wollte.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni.

* **Der Namenszug Kaiser Wilhelms I.** ist dem 6. Infanterie-Regiment in Nürnberg verliehen worden. Der Armeebefehl, durch welchen Prinz Luitpold diese Verfügung vollzogen hat, lautet: „Damit der glorreiche Name Weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I. für alle Zeiten in bleibend sichtbarer Erinnerung in der bayerischen Armee fortlebe, verleihe Ich dem 6. Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", den Namenszug des höchstseligen Kaisers."

* **Drei amerikanische Generale** sind, wie bereits gemeldet, von Kaiser Wilhelm zur Theilnahme an den diesjährigen Kaisermanövern eingeladen worden. Wie nunmehr „Wolffs Bureau" vom Dienstag aus Washington meldet, nahm der Kriegssekretär Root in einem Schreiben an den Staatssekretär Hay die Einladung für die Generale Corbin, Young und Wood zur Theilnahme an den deutschen Manövern als Gäste des Kaisers an, indem er den Staatssekretär hat, dem deutschen Botschafter mitzutheilen, wie hoch das Kriegsdepartement die Liebenswürdigkeit des Kaisers zu schätzen wisse. Die Einladung sei besonders angenehm, weil sie zeige, daß der Kaiser die Gefühle persönlicher Achtung und Freundschaft theilt, die sich während des Besuches des Prinzen Heinrich entwickelt haben.

* **Der neue Tripleallianzvertrag.** Wie aus Rom berichtet wird, sind die Dreibundmächte übereingekommen, die Unterzeichnung des neuen Bündnißvertrages noch vor Ende dieses Monats vorzunehmen. Eine officielle Verlautbarung der erfolgten Erneuerung des Dreibundes wird jedoch nicht stattfinden, gleichwie dies ja auch in früherer Zeit niemals geschehen ist.

* **Ungünstige Einnahme-Verhältnisse bei Post und Eisenbahn.** Obschon nach dem jetzt vorliegenden Endergebniß für das Rechnungsjahr 1901 die Post- und Telegraphenverwaltung bei einer Einnahme von 413,6 Mill. Mark gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 19,1 Mill. Mark erzielt hat, stellt sich der Einnahmeabschluß gegenüber dem Etatsanschlag ungünstig. Im Etat für 1901 war die Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung auf 420,2 Mill. Mark veranschlagt. Die Wirklichkeit ist somit hinter dem Anschlage um nicht weniger als 6,6 Mill. Mark zurückgeblieben. Wie sich das Gesammtergebniß der Post- und Telegraphenverwaltung für 1901 gestellt hat, wird man erst übersehen können, wenn die Angaben über den Abschluß der Ausgaben vorliegen werden. Im Etat waren die fortdauernden Ausgaben auf 364,3 Mill., die einmaligen ordentlichen auf 18,1 Mill. normirt, so daß auf einen Ueberschuß von 37,8 Mill. gerechnet wurde. Bei der Reichseisenbahnverwaltung haben sich die Einnahmeverhältnisse für 1901 noch schlechter als bei der Postverwaltung gestaltet. Bei ihr ist die Wirklichkeit hinter dem Etatsanschlage um 9,6 Mill. Mark zurückgeblieben.

* **Das deutsche Protectorat im Orient.** Der „Temps" läßt sich aus Rom melden, in der Propaganda habe man die Gewißheit bekommen, daß Deutschland seit einiger Zeit bei kleineren Staaten, die Missionen im Orient haben, Schritte thue, um das Protectorat über diese Mission zu erhalten. Vorschläge dieser Art seien bereits

---

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May.

60) (Nachdruck verboten.)

Als Richard das arme junge Mädchen in dem netten Zimmer neben dem seiner Haushälterin, einer Deutschen, die zum Glück eine verständige und gutmüthige Frau war, untergebracht und im Einvernehmen mit Dr. Cranmore alle nothwendigen Anordnungen bezüglich der Behandlung der Kranken getroffen hatte, mußte er im Stillen vor sich hin lächeln. Das war der Anfang seines geträumten Sanatoriums, und seine erste Patientin war ein Kind, das so sehr dem ungestümen Mädchen glich, das vor Jahren in seinem kleinen, armseligen Stübchen schluchzend vor ihm auf den Knieen gelegen hatte!

Das arme Kind wurde mit derselben Sorge gepflegt, wie die Tochter irgend eines Millionärs. Mit dem Thermometer und der Uhr in der Hand stand Richards Haushälterin täglich bei ihr, wenn sie badete, alle Speisen wurden mit der peinlichsten Sorgfalt zubereitet. Mit strengster Regelmäßigkeit wurde mit dem armen Mädchen täglich eine Ausfahrt, später ein Spaziergang unternommen, und mit den Augen des Gelehrten und des Menschenfreundes verfolgte Dr. Thielemann die Krankheitserscheinungen bei Meggy und die Wirkungen „seines" Mittels auf die Kranke.

Dr. Cranmore, der vielbeschäftigte Arzt, kam fast täglich nach der Patientin zu sehen, denn sein wissenschaftliches Interesse war auf das Aeußerste gefesselt. Er ließ sich stets auf das Genaueste berichten, in welcher Weise Dr. Thielemann vorging, und erklärte sich durchaus einverstanden, sodaß er, wie er scherzend meinte, gar keinen Anlaß hatte, seinem deutschen Kollegen ins Handwerk zu pfuschen. Als Richard dem Amerikaner seinen Dank auch dafür aussprach, daß er mit seinen Besuchen ihn vor der Anklage auf Kurpfuscherei schützte, sagte Dr. Cranmore vergnügt: „Liebster Doktor, wir sind ja nicht in Europa, sondern Gott lob in Amerika. Hier gibt nicht der Titel das Können, sondern das Können den Titel."

Von Tag zu Tag wurde der Erfolg der Kur merkbarer. Als zum ersten Male Meggy Peel allein durch das Zimmer zu gehen vermochte, nachdem sie viele Wochen lang hatte geführt werden müssen, als sie zum ersten Male im Stande war, ihre Suppe mit dem Löffel zu essen, und die Hand so sehr an Festigkeit gewonnen hatte, daß nicht ein Tropfen verschüttet wurde, da schwellte ein unsagbares Glücksgefühl das Herz Richards; es war jenes stolze und doch demüthige Bewußtsein, das auch der Wanderer hat, der nach unendlich mühevollem Weg den Gipfel des Berges erstiegen hat. Er möchte jauchzen vor Lust, daß es ihm gelungen, daß er dem Himmel so viel näher, daß die Menschenwohnungen so tief zu seinen Füßen liegen, und doch, ein Blick auf die Höhe, die er erklommen, ein Blick auf die stille Größe, die ihn umgibt, zeigt ihm, wie klein er trotz des erreichten Zieles geblieben ist.

Der Vormund Meggy Peels, der Korbflechter Tom Draily, machte viel Rühmens aus der Wunderkur, die der fremde Doktor mit Gottes Hülfe an seinem Mündel ausgeführt hatte, und die ganze Nachbarschaft konnte bald die Loblieder auswendig, die der ehrliche Tom auf die Geschicklichkeit und Güte des fremden Doktors sang.

Und diese Loblieder fanden ein kräftiges Echo. Es dauerte nicht lange, so gesellte sich der einen Patientin eine zweite, eine dritte zu, welche Heilung für die seltsamsten Nervengebrechen bei Richard suchten. Einige überraschende Heilerfolge verkündeten den Ruhm des jungen Gelehrten in der ganzen Stadt, und mit dem Erfolg kam das Glück. Bald drängten sich die Heilsuchenden auf seinen Treppen, die Equipagen warteten oft stundenlang vor seinem Hause, und mehr als eine schöne Amerikanerin, die früher kaum gewußt, daß sie Nerven habe, fühlte dieselben auf einmal in Unordnung gerathen, nur um den interessanten jungen Doktor consultiren zu können.

Die Beschränktheit seiner Wohnräume verbot in Kurzem die Aufnahme neuer interner Patienten, und Dr. Cranmore besprach mit seinem jungen Freunde die Gründung einer größeren Nervenheilanstalt, nach den Prinzipien Thielemanns.

Dr. Cranmore besaß ungefähr zwei englische Meilen vor der Stadt ein hübsches Landhaus mit ausgedehnten Parkanlagen, das für die Zwecke des Sanatoriums wie geschaffen schien. Dieses Haus stellte er dem genialen Erfinder des Neuracetins zur Verfügung, natürlich gegen entsprechenden Antheil an dem finanziellen Gewinn, und mit amerikanischer Schnelligkeit erfolgte die nöthige Umgestaltung des Landhauses zu einer Heilanstalt.

„Health" stand in goldenen Lettern über dem hohen kunstvoll geschnitzten Thor der Anstalt, und kein Vierteljahr währte es, da strömten die Patienten voller Vertrauen zu der Verheißung, die sie beim Eingang grüßte, in die Anstalt Dr. Thielemanns. Nun endlich war Richards Ideal erfüllt. Was er sich von den ersten Studienjahren an erhofft, gewünscht hatte, hier in der neuen Welt hatte er es zur schönsten Wirklichkeit reifen sehen. Was Wunder also, daß er mit Liebe und Dankbarkeit sich an das Land, an die Menschen anschloß, die ihm Verständniß entgegengebracht hatten, die sein Unternehmen mit Rath und That unterstützten und ihm Anerkennung und Ehre über Ehre zollten. Die Sehnsucht nach der Heimath war durch dies alles mehr und mehr in den Hintergrund getreten, wenn auch wohl kaum ein Tag verging, an dem er nicht zurückdachte. Aber Richards angestrengte Thätigkeit erlaubte ihm schon gar nicht recht, solchen Gedanken zuviel Macht zu gestatten, denn unermüdlich trieb es ihn von einer Pflicht zur andern.

Mit raschen Schritten stieg er auch jetzt die Marmortreppe hinauf, die in den ersten Stock der Villa führte. Es war die Stunde, in der er diejenigen Patienten auf ihrem Zimmer besuchte, die nicht an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten theilnahmen und auch nicht im Lese- und Musiksalon erscheinen konnten. Heute hatte Dr. Thielemann überdies einen neuen Abkömmling zu begrüßen, einen jungen Russen, den seine Verwandten freiwillig nach Amerika geschickt hatten, damit er nicht unfreiwillig nach Sibirien transportirt werde. Der junge Graf Boris Leontieff hatte sich nämlich einige Unklugheiten zu Schulden kommen lassen, die ihn politisch so stark compromittirten, daß der Heimathboden für ihn unsicher wurde. Amerika brachte dem Russen aber kein Glück. Der Zug, mit dem er von Newyork nach Philadelphia fuhr, wo er sich niederzulassen gedachte, entgleiste, und der arme junge Mann erlitt dabei eine Erschütterung des Rückenmarks, die eigenthümliche Sprachstörungen zur Folge hatte. Das war der Grund, der ihn in Dr. Thielemanns Sanatorium geführt hatte.

Der Russe wendete sich lebhaft dem Eintretenden zu und begrüßte ihn mit echt slavischer Höflichkeit, die den Ton der Herzlichkeit so gut nachzuahmen versteht. „Meine Zimmer sind reizend, lieber Doktor," sagte er, mühsam die Worte suchend, während die Gesichtsmuskeln wie von heftigem Krampfe verzerrt wurden. „Ich bin gerade dabei, es mir behaglich zu machen. Sehen Sie, das ist das Bild meines Vaters." Der junge Mann reichte dem Doktor die Photographie, die er eben aus einem eleganten offen stehenden Koffer genommen hatte; Richard betrachtete das Bild und stellte es mit einem freundlichen Wort auf den Kaminsims.

„Nein, Verzeihung, der Vater kommt auf den Schreibtisch," rief Boris und stellte das Bild des gutmüthig blickenden alten Herrn dorthin. „Auf den Kamin werden wir die Tante placiren. Haben Sie schon einmal eine so schöne Tante gesehen?" und er hielt dem Doktor eine Photographie in eigenthümlichem, von grüngoldenen Schlangen gebildeten Rahmen hin. Erstaunt, ja erschrocken blickte Richard auf das Bild. „Ihre Tante?" fragte er langsam, „wie heißt Ihre Tante?"

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Galgenhumor.** Dorfbarbier (der einen Fremden ordentlich geschnitten hat, beim Abschied): „Beehren Sie mich bald wieder! — Fremder: „Jawohl, sobald ich wieder hergestellt bin.

Belgien und Holland und sogar Spanien gemacht worden; doch scheine es, daß diese Staaten nicht geneigt seien, den Vorschlag anzunehmen. Immerhin zeigt es von einer ständigen Arbeit Deutschlands in der Richtung, Frankreich aus seinem alten Rechte über die Missionen im Orient zu verdrängen. So die Meldung des „Temps". Uns ist von derartigen Schritten der Reichsregierung bisher nichts bekannt geworden.

* **Darmstadt,** 17. Juni. Die Zweite Kammer nahm mit 40 gegen 5 Stimmen Artikel 4 der Regierungsvorlage an, welcher die Einführung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts vorsieht.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 18. Juni. Die Interpellation Klofac. Der Ministerpräsident beantwortete die gestrige Interpellation des radikalen Czechen Klofac wegen der Rede Bülows anläßlich der Polenvorlage im preußischen Herrenhause. Die Interpellanten hatten, wie bereits mitgetheilt, die Rede Bülows als eine absichtliche Hetze bezeichnet, zu der die österreichischen Staatsmänner nicht schweigen dürften, wenn sie nicht den Schein erwecken wollten, daß Oesterreich ein Vasall Deutschlands sei. Körber erwiderte, daß er in der die leitenden Grundsätze der preußischen Politik entwickelnden Rede des deutschen Reichskanzlers eine Propaganda nicht hineinzudeuten vermöge, die die polnischen Verhältnisse unseres Staates berühre. Dagegen müsse er mit aller Schärfe jene steten Agitationen verurtheilen, die hier von ganz vereinzelter Seite immer wieder versucht würden und deren Tendenz der Ministerpräsident erst kürzlich bei einem ähnlichen Anlasse gekennzeichnet habe. (Lebhafter Applaus links, heftiger Widerspruch der radikalen Czechen und Rufe: „Hoch Preußen!" „Preußisches Parlament!" „Preußische Regierung!") Klofac beantragt unter neuerlichen Ausfällen, über die Antwort Körbers die Debatte zu eröffnen. Der Antrag wird unter dem Gelächter der Deutschen abgelehnt. Dafür stimmten blos die radikalen Czechen, einige Jungczechen und Kroaten. Die Polen hatten bis auf ihren Obmann Javorski und drei andere Abgeordnete den Saal verlassen. Die radikalen Czechen rufen zur Linken hinüber: „Preußischer Provinziallandtag!"

Frankreich.

* **Paris,** 18. Juni. Die Maßregelung der Pfarrgeistlichen, welche sich an dem Wahlfeldzug betheiligten, scheint ernstlich durchgeführt werden zu sollen. Im Departement Haute-Garonne allein, ist über zehn Pfarrer die Temporaliensperre verhängt.

Griechenland.

* **Athen,** 19. Juni. Die gesammte Presse meldet die bisher von der Polizei geheim gehaltenen Verhaftungen verdächtiger Mitglieder des bulgarischen Comites und die Beschlagnahme von Waffenniederlagen an manchen Orten in Griechenland.

Kaisertage am Rhein.

Aachen, 19. Juni.

Die alte Kaiserstadt glänzt in märchenhafter Pracht. Geschmack und Kunst haben zusammen gewirkt, um ihr ein entzückendes Festkleid zu schaffen, das einen malerischen Hintergrund bildet zu jenen ehrwürdigen Bauten, von denen der Geist weltbezwingender Jahrhunderte herabschaut. Versteckt in duftendes Grün liegt die Festtstraße und eine verschwenderische Farbenpracht ist ausgebreitet über deren hervorragendste Punkte. Es wird ein herrlicher Anblick sein, wenn der Kaiser hoch zu Roß durch diese Straßen, gefüllt mit jauchzendem Volk, seinen Einzug hält, in die Krönungsstadt des heilgen römischen Reiches deutscher Nation, in die urbs aquensis, urbs regalis, regni sedes principalis, prima regum curia. Das Marschierthor, durch welches das Kaiserpaar seinen Einzug hält, ist flankirt von zwei riesigen Genien, welche Kronen emporhalten. Zweihundert weißgekleidete Schulkinder, auf Tribünen postirt, werden hier dem Kaiserpaar den ersten Gruß entbieten. Der Weg geht dann weiter durch die Franzstraße, an deren unterem Ende die Radfahrervereine eine effektvolle Gruppe bilden. Einen imposanten Anblick gewährt die an der Vierung zwischen Franzstraße und Kapuzinergraben erbaute Thorburg, welche an Höhe die benachbarten Häuser überragt. Sehr reich ist der Theaterplatz ausgestattet, wo das Kaiserpaar Halt machen wird, um das im Oktober vorigen Jahres in Gegenwart des Kronprinzen enthüllte Denkmal Kaiser Wilhelms des Ersten zu besichtigen. Aus dorischen Säulen sind hier 4 Portale aufgebaut, auf denen Lorbeerbäumen aufgestellt und die von Nicken und Adlern gekrönt sind. Die umliegenden Privathäuser haben vornehmen Schmuck erhalten, der sich wirkungsvoll abhebt vor dem im klassischen Stiel gehaltenen Theater. Auf dem Platze vor dem Elisenbrunnen ragen 2 Riesenobelisken empor, zwischen ihnen hat eine Riesenfigur der Urbs aquensis Aufstellung gefunden, die dem Kaiser einen Eichenkranz darbietet und sich auf das alte Aachener Wahrzeichen, den Wolf stützt. Rings um sie werden von der hiesigen Industrie gestellte Gruppen Kunde geben von der Betriebsamkeit des modernen Aachen.

Am Elisengarten stellen die Turner eine über 8 Meter hohe Gruppe die Form eines W. An der Ausschmückung des Münsters, der Krönungskirche ist in den letzten Tagen fleißig gearbeitet worden. Zum Rathhaus geht dann das Kaiserpaar über den Chorusplatz. Die Ausschmückung ist hier dezent und bildet eine würdige Staffage zu den ehrwürdigen Bauten der Umgebung. Am prächtigsten ist natürlich der Marktplatz herausgeputzt. Eine Tuchdekoration überspannt das Rathhausdach und hoch in den Lüften ziehen sich von Thurm zu Thurm Wimpeltaue, welche sich herabsenken auf kühn aus gothischen Postamenten aufragende Flaggenmaste. Ein Baldachin krönt das Portal des Rathhauses. Von höchst malerischer Wirkung sind die vor den Häusern an der gegenüber liegenden Marktseite sich hinziehenden Laubengänge, hier feiert die dekorative Kunst wahre Triumphe. Auf dem Marktplatze nehmen die Innungen mit ihren Emblemen Aufstellung, die Schornsteinfeger auf dem Dache eines benachbarten Hauses. Um den Brunnen mit dem Denkmal Karls des Großen bildet der Marineverein eine Gruppe. Eine Rolandstatue erhebt sich am Eingange zur Pontstraße, die ihrerseits wieder charakteristischen Schmuck erhalten hat, unter anderem eine Barbarossastatue. Vor dem Ausgange aus der Stadt am Pontthor wird von Studenten der technischen Hochschule ein Landsknechtlager gestellt. An der Rütschenstraße befindet sich die eigens angelegte Rampe, von der das Kaiserpaar den Zug besteigen wird.

Bei herrlichstem Wetter traf das Kaiserpaar pünktlich zur festgesetzten Zeit ein. Der Kaiser bestieg nach Begrüßung durch den Oberbürgermeister Veltman und anderer Spitzen der Behörden sein Leibroß, während die Kaiserin einen Vierspänner bestieg. Durch das Marschierthor, vor welchem zwei Engelsfiguren Kaiserkronen emporhoben, hielt dann das Herrscherpaar, umgeben von Fürstlichkeiten und hohen Würdenträgern, seinen glänzenden Einzug in die alte Kaiserstadt, umtost von den jubelnden Zurufen einer vieltausendköpfigen Menschenmenge. Der Kaiser trug die glänzende Uniform der Gardes du Corps mit dem Marschallstab; die Kaiserin erschien in einem mattblauen Seidenkleide, schwarzen Hut mit blauen Straußfedern und geschmückt mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens.

Links vom Kaiser ritt der Kronprinz in Gardeuniform; es folgten zunächst Generalfeldmarschall von Waldersee, Generaloberst v. Loë und der Reichskanzler Graf von Bülow. Die übrigen Herren des Gefolges schlossen sich an. Die Ehreneskorte hatte wieder das rheinische Kürassierregiment Graf Geßler gestellt.

Unter dem Geläute sämmtlicher Glocken, dem Donner der Geschütze und dem enthusiastischen Hochrufen der unzähligen Menschenmenge bewegte sich der glänzende Zug langsam durch die Feststraße, in welcher die Vereine der Stadt und Umgebung sowie die Schuljugend Spalier bildeten.

Am Kaiserdenkmal hielt das Kaiserpaar und besichtigte eingehend das in der prachtvollen Umrahmung sich besonders vortheilhaft präsentierende Monument. Auf dem weiteren Wege wurde von dem Kaiserpaare besonders in Augenschein genommen die Darstellung der Aachener Industrie vor dem Elisenbrunnen. In der That veranschaulichten die drei wirkungsvoll aufgebauten Gruppen in treffender Weise die industrielle Thätigkeit des hiesigen Bezirks.

Auf dem Marktplatz hatten unterdessen das Offiziercorps, die Abordnungen der Studentenschaft, die vereinigten Gesangvereine, die Innungen in Zunftkostümen, die Schüler der technische Hochschule usw. Aufstellung genommen. Die Schornsteinfeger-Innung hatte sich als Standort die First des höchsten Hauses auserkoren. Bis auf die Dächer waren die umliegenden Häuser von einer zahllosen Menschenmenge besetzt, und in den anstoßenden Straßen stand die Menge so gedrängt, daß buchstäblich kein Apfel zur Erde fallen konnte.

Das Kaiserpaar langte 2¾ Uhr im Münster an, woselbst es vom Prälat Dr. Bellesheim mit einer Ansprache begrüßt wurde.

Der Kaiser dankte für die ergreifende Ansprache und meinte, wenn alle Geistlichen so sprechen, sei es gut um uns bestellt. Er ging dann auf die bezüglich des Münsters noch zu lösenden Aufgaben ein und hob hervor, daß er das Werk vollenden werde.

Alsdann ertönte der Psalm: Herr mache selig den König und erfreue uns an dem Tage, an welchem wir dich anrufen werden. Der Psalm ist aus Anlaß des Kaiserbesuches vom Domkapellmeister Nekes im Stile Palestrinas für sechs Stimmen besonders komponiert.

Bei dem Rundgang gedachte der Kaiser im Oktogon seines ersten Besuches, wo die musivische Ausschmückung des Münsters noch in der Wiege lag, und verbreitete sich dann über die Herrlichkeiten des byzantinischen und romanischen Stiles.

Zum Hochmünster emporgestiegen, bewunderte der Kaiser nochmals den ausgezeichneten Säulenschmuck und nahm den wiederhergestellten Krönungsstuhl in Augenschein. Darauf wurde dem Kaiser ein Bild des Münsters aus Schloß Schißheim bei München gezeigt, welches das Innere des Münsters in der Mitte des 16. Jahrhunders darstellt. Hierauf folgte eine eingehende Besichtigung des Münsters.

Auf dem Chorusplatze bewillkommnete Hr. Oberbürgermeister Veltmann mit der städtischen Vertretung den Kaiser. Hier hatten auch die Schülerinnen der höheren und mittleren Mädchenschulen sich aufgestellt und brachten mit ihren hellen Stimmchen dem Herrscherpaare weithin schallende Hochrufe aus. Die Kaiserin richtete an mehrere der Mädchen das Wort und reichte ihnen die Hand. Nach eingehender Besichtigung des Platzes begaben sich die Majestäten zum Rathhause, im Portale von dem Töchterchen des Oberbürgermeisters Veltmann mit einem Sprüchlein begrüßt. Gern nahm die Kaiserin aus Kindeshand ein Geschenk aus Marschall-Nielrosen in Empfang.

Das Kaiserpaar erschien dann unter dem über der Freitreppe errichteten prächtigen Baldachin. Brausende Hochrufe durchzitterten die Luft, und dankend grüßten die Majestäten.

Nach Besichtigung der glänzend ausgestatteten unteren Räume begaben sich die hohen Herrschaften in den mit neuer Pracht wiederhergestellten Rathhaussaal.

Hier begrüßte zunächst die aus den Herren Generalleutnant Charpelié und Colonel de Snoy bestehende belgische Abordnung den Kaiser und überbrachte die besten Grüße des Königs der Belgier. Dankend antwortete der Kaiser und stellte die Herren dann seiner hohen Gemahlin vor.

Die Majestäten nahmen darauf auf dem Thron Platz und Oberbürgermeister Veltmann richtete an dieselben eine Ansprache.

Hierauf sprach der Kaiser im Namen der Kaiserin und in seinem eigenen Namen von ganzem Herzen tiefbewegt seinen Dank aus für den außerordentlich patriotischen und begeisterten Empfang, den alle Kreise der Stadt Aachen ihm bereitet haben. Es sei ihm ein Herzensbedürfniß gewesen, Aachen zu besuchen, und er dankte dem Oberbürgermeister, daß er ihm durch die Einladung dazu Gelegenheit geboten habe. Wer sollte auf so historischem Boden nicht mächtig erfaßt werden, wo die Vergangenheit zu uns spricht. Aachen ist die Wiege des deutschen Kaiserthums. Hier hat Karl der Große sein Reich aufgerichtet, von dessen Glanz die Stadt einen Wiederschein erhalten hat.

Der Kaiser gab dann einen geschichtlichen Rückblick, seine Worte gingen aber zu einem großen Theile verloren, da die Böllerschüsse dieselben übertönten.

Die Aufrechterhaltung und Verbreitung unserer Ideale ist dasjenige, was erstrebt werden muß. Man möge aber nicht vergessen, daß die Grundlage die Gottesfurcht sein müsse. Der Kaiser sprach hier, wo alle Konfessionen versammelt seien, die Erwartung aus, daß alle, ob Geistliche, ob Laien, ihm helfen, die Religion aufrecht zu erhalten. Die Religion zu kräftigen, die sittlichen Anschauungen zu heben, sei ein Streben, an dem sich alle betheiligen müßten.

Als der hier stehende Generaloberst v. Loe dem Papste die kaiserlichen Wünsche zum Jubiläum überbracht habe, äußerte sich der Papst lobend über die im deutschen Heere herrschende Frömmigkeit. Der Papst habe dann — und er freue sich, das hier zum ersten Male mittheilen zu können — erklärt, daß in keinem anderen Lande die Katholiken so frei nach ihrem Glauben leben könnten, als in Deutschland und das danke er dem deutschen Kaiser.

Es gibt nur ein Heil: die Gottesfurcht und die Ehrfurcht vor der Religion stärken. Wer sein Leben nicht auf die Basis der Religion gestellt hat, ist verloren.

Mein Gelöbniß ist: Mein ganzes Volk, Mein Heer, Mich selbst und Mein Haus stelle Ich unter das Kruzifix, unter den Schutz desjenigen, von dem der Apostel Petrus sagt: Kein anderes Heil ist es, als im Kreuze, und der von sich selbst erklärt: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Der Kaiser trank darauf aus dem goldenen Kronprinzenpokal auf das Wohl der Stadt Aachen. Was er hier gesehen, bestärke ihn in der Ueberzeugung, daß Aachen ihm folgen werde. Die Stadt Aachen lebe hoch!

Hierauf wurden dem Kaiser die Spitzen der städt. und Provinzialbehörden, der Kaiserin einige Damen aus den ersten Kreisen Aachens vorgestellt. Während die Kaiserin sich angelegentlichst mit den Damen unterhielt und durch ihre huldvolle Liebenswirdigkeit aller Herzen gewann, besichtigte der Kaiser eingehend den Rathhaussaal, besonders die berühmten Fresken desselben.

Das Kaiserpaar zeichnete sich dann in das goldene Buch der Stadt ein und begab sich darauf auf die Freitreppe. Die vereinigten Gesangchöre Aachens, etwa 500 Sänger, trugen nun Zöllners Kaiserhymne vor.

Dem Kaiserpaar wurde von der Volksmenge eine Huldigung dargebracht, welche in ihrer Wuchtigkeit nicht zu beschreiben ist. Der Gesang der Nationalhymne beschloß diesen Festakt.

Unter den jubelnden Hochrufen der Menge begaben sich die Majestäten zum Marschierthorbahnhofe, von wo aus kurz vor 5 Uhr die Abreise nach Villa Hügel erfolgte.

---

‡ **Aachen,** 19. Juni. Aus Anlaß des Kaiserbesuchs erhielten u. A. Hr. Oberbürgermeister Veltmann die Krone zum Rothen Adlerorden 4. Classe; Kanonikus Bellesheim den Rothen Adlerorden 4. Classe.

* **Villa Hügel** b. Essen, 19. Juni. Der kaiserliche Sonderzug mit dem Kaiserpaar ist um 7.26 Uhr Abends hier eingetroffen. Geheimrath Krupp und Gemahlin waren zum Empfang anwesend.

* **M.-Gladbach,** 17. Juni. Der kaiserliche Hofzug kam mit halbstündiger Verspätung um 6 Uhr hier durch. Der Bahnhof war gesperrt. Auf den Straßen der Bahn waren Tausende von Menschen, die den Hofzug mit Hurrah empfingen. Der Kaiser wurde jedoch nicht sichtbar.

* **Krefeld,** 19. Juni. Folgende Auszeichnungen sind aus Anlaß des Kaiserbesuchs bekannt geworden: Oberbürgermeister Küper erhielt den Kronen-Orden 3. Classe, Dechant Lefranc, Geh. Commercienrath de Greiff und Rentner Wilhelm Deuß den Rothen Adler-Orden 4. Classe, der Geometer Faßbender und der Bureaudirektor Hoffmann den Kronen-Orden 4. Classe.

* **Wesel,** 19. Juni. Auszeichnungen haben aus Anlaß des Kaiserbesuchs erhalten: Die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden 4. Classe: Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf; den Kronen-Orden 3. Classe: Beigeordneter Schmidt; den Rothen Adler-Orden 4. Classe: Landrath Graf v. Spee, Kreisdeputirter v. Othegraven, Dechant Roelofs, Professor Dr. Braun, Commercienrath Rigaud und Pfarrer Wardenberg.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 20. Juni.

✝ **Die Durchreise des Kaiserpaares.** Die Nachricht, daß das Kaiserpaar Donnerstag um 6 Uhr die hiesige Station passiren und der kaiserliche Zug einen kurzen Aufenthalt nehmen wurde, hatte gestern Nachmittag ganz Neuß auf die Beine gebracht und schon früh war der Bahnhofsvorplatz und die angrenzenden Straßen besetzt worden, von einer großen Menschenmenge. Die dem Bahnhof benachbarten Stadttheile hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Von dem Thurme der Münsterkirche und dem Helmgerüste der St. Marienkirche grüßten weithin die Kreuzfahnen ins Land hinein. Die Absperrungsmaßregeln waren ziemlich weitgehend, der Bahnhofsvorplatz mußte durch die Polizei geräumt werden, die Menschenmassen, die dort Posto gefaßt hatten, strömten nun alle in die Bahnhofstraße, die bis auf's letzte Plätzchen besetzt war. Auf dem Bergisch-Märkischen Bahnsteig durften nur die höheren Beamten Aufstellung nehmen. Unter anderem hatten sich dort auch Herr Landrath Frhr. v. d. Leyen und Herr Bürgermeister Gielen eingefunden. Die Wartesääle wurden, nachdem der Hofzug gemeldet war, geschlossen. Seit ½6 Uhr waren die Barrieren geschlossen, das Publikum mußte von diesen dann noch 50 Schritt zurückbleiben. In einem Nebengeleise standen die 2 Lokomotiven des Essener Bezirkes, welche hier die Kölner Lokomotiven des Hofzuges ablösen sollten, unter Dampf, neue blitzblanke Schnellzugsmaschinen. Die Ankunft des Hofzuges war auf 5,56 hier angemeldet. Die Abfahrt hatte sich jedoch in Aachen um eine starke halbe Stunde verzögert. Endlich 6,20 Uhr kündete das feierliche Geläute der sämmtlichen Kirchen an, daß der Hofzug in Sicht war. Aus dem ehernem Munde der Glocken erschallte den Majestäten der Gruß der Quirinusstadt entgegen. Gegen ½7 Uhr fuhr der Hofzug langsam in den Bahnhof ein, von jubelnden Hochrufen empfangen. Die Maschinen waren mit Guirlanden und Fähnchen geschmückt, der Zug selbst bestand aus 9 großen Salonwagen weiß und blau lackirt mit goldenen Verzierungen. Der Kaiser, in der Uniform der Gardes du Corps mit weißer Mütze, saß im zweiten Wagen im Kreise höherer Offiziere in lebhafter Unterhaltung. Er dankte für die ihm von der Volksmenge begeistert dargebrachten Hochs in verbindlicher Weise durch Winken mit der Hand. Ganz in der Nähe des Kaisers, der eine Cigarette rauchte, bemerkte man den Grafen Waldersee, Generaloberst von Loe und andere Generäle. Auch der Kronprinz weilte in der Nähe des Kaisers, derselbe fuhr bis Düsseldorf mit und von dort nach Bonn zurück. Im drittletzten Wagen saß in weißseidenem Kleide die Kaiserin, die, als sie von der Menge bemerkt worden war, stürmisch begrüßt wurde und liebenswürdig für die Hochs dankte. Etwa fünf Minuten währte es, dann war der Maschinenwechsel vollzogen und unter nochmaligen begeisterten Hochrufen setzt sich der Zug langsam wieder in Bewegung, der Kaiser dankte wiederholt diesmal auch den Herren auf dem Bahnsteig. Schnell war der Zug den Blicken entschwunden.

Der Zug wurde von Maschineninspektoren, Werkmeister und Telegraphenmeister begleitet. Auf dem hiesigen Postamte war eine Depesche für Se. Majestät eingetroffen, die ihm in den Salonwagen gebracht worden war.

Unterwegs hatten sich an allen Stationen große Menschenmengen aufgestellt. Besonders herzlich war die Begrüßung in Büttgen, wo der Herr Pfarrer, Herr Bürgermeister und die sämmtlichen Schulkinder letztere mit Fähnchen auf dem Bahnhofe anwesend waren und den vorbeifahrenden Majestäten begeisterte Hochs ausbrachten. Für die Schulkinder wurde später noch eine recht hübsche Feier veranstaltet.

⊙ **Ernennung.** Zum Rektor am Hospital hierselbst wurde ernannt der hochw. Herr Anton Joseph Schwalge, geboren zu Aachen am 24. Juni 1877, zum Priester geweiht am 31. März 1900 und seitdem Vikar in Troisdorf, Kreis Siegburg.

⊠ **Ein nobles Geschenk** hatten wir gestern Gelegenheit zu sehen. Sr. Durchlaucht der Fürst Salm, Schloß Dyck, belohnte die gediegene, künstlerische Arbeit des Herrn Juweliers P. Plücken, mit einem gerade neu erschienenen Werke: „Der Schmuck". Es enthalten die ganz erschöpfenden schönen Bücher ca. 5000 Abbildungen des Schmuckes während 3000 Jahren; von dem ägyptischen Geschmeide angefangen bis zu neuesten Jugendstielformen.

⛐ **Unfall.** Als der um 7,43 vom Oberthor abfahrende Wagen der elektrischen Kleinbahn auf die Haltestelle der Crefelderstraße einfuhr, bemerkte gestern Abend der Führer des Wagens einen kleinen Jungen, der sich in den Gleisen bewegte, weshalb er sein Augenmerk auf diesen richtete. Im selben Augenblicke kam ein zweispänniges Lastfuhrwerk der Firma Gummersbach heran und fuhr, da angeblich die Elektrische ihr Herannahen nicht durch Schellen bemerkbar gemacht hatte, in die Crefelderstraße hinein. Der Motorwagen erfaßte das Fuhrwerk und warf das eine Pferd um, welches hierbei eine bedeutende Verletzung am Hinterkörper erlitt, die es wohl einige Tage arbeitsunfähig macht. Der Vorfall verursachte gleich einen großen Menschenauflauf. Jedenfalls ist festgestellt, daß der elektrische Wagen an dieser Straßenkreuzung wieder sehr schnell gefahren ist.

⛐ **Schwindler.** Nur seiner Vorsicht hat ein hiesiger Metzgermeister es zu verdanken, daß er nicht von einem Betrüger hinters Licht geführt wurde. Ein junger Mann sprach bei ihm vor und bestellte ihn auf ein benachbartes Bauerngut. Als er Abschied nahm, sprach der junge Mann, angeblich weil er mit dem Gelde zu kurz kam, ihn um ein Darlehn an, der Metzger erkundigte sich aber vorerst und da stellte sich heraus, daß er es mit einem Schwindler zu thun hatte.

✕ **Unfall.** Man sieht häufig, daß an schlecht passirbaren Stellen Knechte bemüht sind, durch Schieben am Rade den Karren vorwärts zu bewegen. So machte es auch ein Ackerknecht, hierbei gerieth er zwischen die Radspeichen und zerquetschte sich die rechte Hand, daß die Knochen hervortraten.

Diebstahl. Eine diebische Magd war in einem hiesigen Weißwaarengeschäfte beschäftigt, sie stahl dort vor und nach eine Parthie Waaren und revidirte auch die Ladenkasse. Die gestohlenen Sachen verbarg sie in ihrem Schlafzimmer. Als man die Diebstähle entdeckte, erhielt die diebische Magd den Abschied.

⊠ **Roheit.** An einer Sandgrube trieben Kinder allerlei Unfug. Aus Aerger warf ein Arbeiter mit einer Schaufel nach ihnen und traf einen Knaben so

unglücklich am Kopfe, daß er eine klaffende Wunde davontrug.

⊙ **Die Neußer Arbeiterwohnungsgenossenschaft** kaufte gestern das an der Hupperzlaach gelegene 15 Morgen große städtische Terrain zum Preise von 10500 Mk., d. i. der Preis, zu welchem dasselbe s. Zt. der Landwirthschaftskammer für die Geflügelzuchtanstalt städtischerseits angeboten worden war.

* **Irrthum** ist beim reisenden Publikum die Ansicht, daß es bei vollbesetzten Abtheilen ohne weiteres berechtigt sei, einen Platz in einem Abtheil höherer Klasse einzunehmen. Da dieses eigenmächtige Handeln nicht allein schon zu Auseinandersetzungen der Reisenden unter sich und auch mit den Beamten, sondern auch häufig zu Strafmandaten geführt hat, machen wir im allgemeinen Interesse darauf aufmerksam, daß die Besetzung von Plätzen in Abtheilen höherer Klasse mit Fahrtausweisen niederer Klasse nur auf besondere Anweisung des diensthuenden Stationsbeamten durch das Stations- und Zugpersonal erfolgen darf. Das Bahnpersonal hat strengste Weisung, jeder derartigen Ungehörigkeit der Reisenden energisch entgegenzutreten und gegen solche Reisende, die ohne Ermächtigung in eine höhere Klasse einsteigen, unbedingt nach den diesbezüglichen Bestimmungen zu verfahren.

* **Düsseldorf,** 18. Juni. Alte Kasernements. Der Neubau der hiesigen Artilleriekaserne hat in den jüngsten Monaten eine bedeutende Förderung erhalten, sodaß die jetzt noch in den alten Kasernements an der Benratherstraße belegene Batterie die Neuanlagen gleich nach den Herbstmanövern beziehen kann. In den mehr und mehr zerfallenden alten Kasernenräumlichkeiten verbleiben alsdann nur noch die Garnisonskirche und die Bureaus des Bezirkskommandos. Doch soll eine neue Kirche mit 1000 Sitzplätzen im Norden der Stadt gebaut werden und der nöthige Platz zu diesem Zwecke bereits angekauft sein. Jedenfalls wird vor dem Jahre 1904 ein vollständiger Abbruch der alten Kasernements nicht zu erwarten sein, was infolge der dadurch bedingten Verunzierung des ganzen inneren Stadttheils, mit dessen „moderner Auffrischung" sie im üblen Gegensatze steht, nur bedauert werden kann.

* **Düren,** 19. Juni. Die gestrige General-Versammlung des Vereins zur Förderung für die Blinden der Rheinprovinz beschloß dem Antrage des Vorstandes gemäß unweit der hiesigen Provinzial-Blindenanstalt eine neue Blindenwerkstätte für 50 Blinde auf einem der Provinzialverwaltung gehörigen Terrain zu errichten, und bewilligte die Kosten, die sich auf 130000 bis 140000 Mark belaufen werden.

* **Köln,** 1. Juni. (Kleine Ursache, große Wirkung!) Am 24. Mai v. J. wurde die Wittwe Ullrich vom Schöffengerichte mit 5 Mk. Geldbuße belegt, weil sie einer Verkäuferin, mit der sie in Zwistigkeiten lebte, mit einem Stocheisen nachgestellt haben sollte. Die gegen das Urtheil eingelegte Berufung wurde verworfen. Indessen, die Wittwe beruhigte sich nicht. Sie sann auf einen Ausweg, wie sie ihrer Gegnerin beikommen könnte, und ging so weit, diese bei der Staatsanwaltschaft zu denunciren, sie habe in zwei Fällen einen Meineid geschworen. Um dieser Anzeige Erfolg zu verschaffen, suchte das Weib eine in dem früheren Prozeß als Zeugin aufgetretene Ehefrau zu einer wissentlich falschen Aussage zu bestimmen. Während des Ermittelungsverfahrens bekannte die Zeugin, daß die Wittwe sie zu einer falschen Aussage bestimmt habe, worauf Anklage gegen die letztere wegen wissentlich falscher Anzeige und Verleitung zum Meineid erhoben wurde. In der heutigen Strafkammersitzung wurde die Angeklagte mit einem Jahr und einem Monat Zuchthaus bestraft und sofort verhaftet.

* **Brühl,** 17. Juni. Gestern Nachmittag war die Frau eines hiesigen Arbeiters beschäftigt, als ihr im Nebenzimmer schlafendes ca. 3 Monate altes Kind laut aufschrie. Als sie die Thür öffnete, sah sie zu ihrem Schrecken eine Ratte von dem Bettchen springen, dieselbe hatte dem Kind Stirne und Wangen angebissen.

* **Bingen,** 18. Juni. Von einem bis jetzt unbekannt gebliebenen Menschen wurde gestern Morgen gegen 6 Uhr ein bei einem Schlossermeister hierselbst beschäftigter Schlosserlehrling aus Waldalgesheim, als er zur Arbeit ging, überfallen und beinahe todtgeschlagen. Der 15 Jahre alte Junge lag bis 8 Uhr auf dem Wege bei Bingerbrück und wurde dann nach Weiler gebracht. Sein Portemonnaie lag geöffnet und ohne Inhalt neben ihm. Da der Junge bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig ist, konnte Näheres nicht festgestellt werden.

* **Gießen,** 19. Juni. Von den bei dem Brande auf der Friedrichsgrube schwer Verletzten sind heute Abend zwei gestorben.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 19. Juni. (Strafkammer.) Der Schreinergeselle Franz Schütte ging am 24. Oct. 1898 von Laach nach Grevenbroich um dort Arbeit zu suchen. Beim Meister Koch lagen die Gesellen betrunken im Bette, es war nämlich Montag, und als Schütte zu denselben sagte: „Ihr seid aber richtige Schlafmützen", sprang, der Geselle Johann P. aus dem Bette, schlug mit einer Treppensäule auf Schütte los, so daß dieser erheblich verletzt und drei Wochen nicht arbeiten konnte. P. wurde flüchtig und erst vor einigen Monaten verhaftet. Heute erhielt er für die Mißhandlung 2 Monate Gefängniß.

Vermischtes.

* Berlin, 19. Juni. Der unter dem Namen Dreschgraf bekannte Graf Pückler in Kl.-Tschirne wurde heute in Glogau in dem Proceß wegen Zerstörung einer Feldbahn zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt; sein Inspektor erhielt vier Wochen Gefängniß.

* Berlin, 19. Juni. Ein Unfall, der in dieser Art äußerst selten ist, hat sich gestern in der Türck'schen Schwimmanstalt zu Potsdam vor dem Berliner Thor zugetragen. Diese Anstalt, eine Stiftung des verstorbenen Geh. Ober-Regierungsraths v. Türck, steht den Potsdamer Kadetten und den Zöglingen des großen Militär-Waisenhauses zur Benutzung unter Aufsicht frei. Gestern sprangen nun Militärschüler vom Sprungbrett einer nach dem andern in das Schwimmbecken. Dabei hielt einer nicht den nöthigen Abstand ein und traf den vorher Abgesprungenen so unglücklich in den Nacken, daß ein Bruch der Wirbelsäule und sofortiger Tod erfolgten. Der so jäh ums Leben gekommene war ein besonders begabter und beliebter Militärschüler. Sein Kamerad, der den unglückseligen Sprung gethan hatte, war ganz untröstlich. Infolge des Unfalls wurde die Feier des Stiftungsfestes des großen Militärwaisenhauses von Mittwoch auf Sonnabend verschoben.

* Berlin, 19. Juni. Wolffs Bureau meldet aus Shanghai: Die Cholera breitet sich aus. In der Chinesenstadt gibt es täglich gegen 50 Todte. In den Fremdenkolonien sind bisher insgesammt 40 Todesfälle vorgekommen. Unter den Gestorbenen befindet sich der spanische Konsul.

* Wien, 19. Juni. Die „Neue Freie Presse" meldet: In Hall bei Innsbruck wurde heute Vormittag 10,22 Uhr ein starkes, fünf Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt. Zwei vertikale Stöße fanden statt. Auch im Brennergebiet bis Gossensaß wurden zwei starke Erdstöße verspürt, jedoch ohne Folgen. In Meran wurde um 10,25 Uhr ein kurzer, sehr heftiger Erdstoß mit rollendem Geräusch in der Richtung von Westen nach Osten verspürt. Alle Gegenstände in den Zimmern geriethen ins Wanken; jedoch wurde kein Schaden angerichtet.

* Fort de France, 19. Juni. Eine Schlammsäule, welche eine Höhe von fünf Meilen erreichte, wurde von dem Vulkan ausgespieen und ging über Basse-Pointe nieder. 52 Häuser wurden vollständig vernichtet. Der untere Theil der Ortschaft ist völlig zerstört.

* Wie man ein Kaffeehaus verkauft. Es ist in den jetzigen schlechten Zeiten keine gar so leichte Sache, ein Kaffeehaus, besonders wenn es nicht gut geht, zu verkaufen. Und so grübelte auch der Besitzer eines solchen Geschäftes in Agram lange Zeit darüber nach, wie er sein Lokal am vortheilhaftesten an den Mann bringen könnte. Nach monatelangem Inseriren meldete sich endlich eine resolute Frau, die das Wagestück unternehmen wollte, das Kaffeehaus käuflich zu erwerben. Sie wurde auch mit dem Besitzer handelseinig, das Geschäft für 16000 Kronen zu übernehmen. Bevor sie jedoch den Kauf ganz abschloß, erbat sie sich von dem Cafetier die Erlaubniß, vorher einen Tag lang im Lokale den angeblich so überaus lebhaften Geschäftsgang selbst beobachten zu dürfen. Sie setzte sich also an die Kasse und sah wirklich, wie die Gäste den ganzen Tag über in das Lokal nur so herein- und herausströmten. Das befriedigte die Käuferin vollauf, und sie gab jetzt auch dem Besitzer 1000 Kronen Anzahlung und 4000 Kronen in Wechseln. Seelenvergnügt strich der Cafetier das Geld ein und verließ hierauf die Stätte seines bisherigen Waltens. Die neue Besitzerin übernahm also das Kaffeehaus und wartete nun auf die vielen Gäste, die da kommen sollten. Aber merkwürdiger Weise stellte sich nicht der fünfte Theil der Gäste ein, die in den letzten Tagen vor Abschluß des Kaufes ins Lokal kamen. Am nächsten und übernächsten Tage ging es ebenso. Endlich erzählten gute Freunde der neuen Besitzerin, daß der von ihr beobachtete gute Geschäftsgang nur ein Scheinmanöver war. Der Cafetier hatte nämlich in den Tagen vor dem Verkauf eine große Anzahl — Freigäste zu sich eingeladen und auf seine Kosten bewirthet und hatte auf diese Art auch an dem Tage, wo die Käuferin den „lebhaften Geschäftsgang" beobachtete, einen „riesigen Gästeverkehr" hervorgerufen. Die „resolute Käuferin" ist jetzt natürlich über diese Enttäuschungen sehr erbittert und will den geriebenen Cafetier wegen Betruges verklagen. Dem Ausgang dieses Prozesses sieht man in Aaram mit großer Spannung entgegen.

Zur Kirschenzeit.

Lieber Leser, o verwehre
Uns nicht eine weise Lehre,
Die wir gern zur Kirschenzeit
Für Dich halten stets bereit:
Lasse Dir zu allen Stunden
Gut das Fleisch der Kirsche munden,
Doch den Kern, den Du verachtest,
Den Du los zu werden trachtest,
Wirf ihn ja nicht auf das Pflaster,
Denn das ist ein böses Laster!
Wer da rasch mit flücht'gem Schritt
Auf solch frischen Kirschstein tritt,
Stürzt gar leicht zur Erde nieder
Und zerbricht dabei die Glieder,
Oder kommt auch sonst zu Schaden.
Willst Du etwa auf Dich laden
Diese Schuld? Das wäre trist!
Denn als Mensch und guter Christ
Darfst Du doch vor allen Dingen
Nicht zu Fall den Nächsten bringen.
D'rum sollst mit dem Kirschenstein
Niemals Du wegwerfend sein!

Rennen zu Neuß.

Die Nennungen für die Handicaps sind folgende:

Erster Tag. Sonntag, den 27. Juli.

III. **Großes Neußer Handicap.** Union-Club-Preis 4000 Mk. Gew.-Veröffentlichung: 3. Juli. Gew.-Annahme: 8. Juli. Dist. 1600 Meter. (24 Unterschr.) Hrn. J. Arlt's Wallone. — Lt. Böhmer's Ewalda. — Hrn. A. Gau's Gibraltar. — Hrn. R. Haniel's Pech. Fakir. — Frhrn. v. Hartogensis' Maecen. — Hrn. A. Klönne's Prüfstein. — Frhrn. v. Köth's Colibri. — Hrn. P. Ludwig's Derby. — Gest. Mariahall's Novius. Siesta. — Frhrn. Ed. v. Oppenheim's Sokrates. Tristan. — Frhrn. Cl. v. Romberg's Eddie. Königskind. — Hrn. Fr. Roth's Chlodwig. — Hrn. W. Schulz's Malmö. — Gr. Seidlitz-Sandreczky's Dragoner. Goldelse. — Hrn. H. Suermondt's Wahrlich. — K. Württ. Priv.-Gest. Weil's Irrthum a. — Hrn. Weinberg's Dietrich. Domino. Welsung.

VI. **Crefelder Jagd-Rennen.** Preis 4000 M. Handicap. Gew.-Veröffentlichung: 3. Juli. Gew.-Annahme: 8. Juli. Distanz ca. 4500 Meter. (38 Unterschriften.)

Hrn. H. Andersen's Golden Days II. a; dess. Favourite 5jähr. — Hrn. J. Arlt's Allora 4j. — Mons. Ben Bonas' br. W. Shaftesbury v. Salisbury — Dragasa a. — Lt. v. Benningsen's Taxameter 6j. — Hrn. R. Wühler's Risk a. — Lt. Frhrn. v. Entreß-Fürstenech's (26 Drag.) Boothfield 6j. desselben Sirt 4j. — Hrn. A. v. Heimendahl's Rival a., dess. Téméraire 6j. — Oberstlt. v. Heyden-Linden's Eiger a. — Hrn. J. Hillebrand's Good-bye-John 5j. — Hrn. E. Höpker's Hochländerin 5j. — Mons. H. Joosten's br. St. Miß Battle v. Ben Battle — Buff a. — Hrn. Kiesel's Ecureuil 6j., dess. Monôme 5j. — Major Kimmerle's Proto — Hrn. G. Krieg's Simbach.

Hrn. G. Langen's Lucki Lad. a. Symmetrie a. — Hrn. J. Lau's br. W. Belmont v. Belville—Sweetheart a. — Lt. Frhrn. v. Neimans' Crabe a. Serpenteau a. Hortensia Bleu. — Frhrn. Cl. v. Romberg's Vintage. Cherry Brandy. — Hrn. Fr. Roth's Falerne a. — Hrn. W. Schulz's Heron a. — Hrn. R. Selner's Harmodius. — Hrn. H. Strube's Anglomane. Fragile. — Hrn. H. Suermondt's Löwe. Wahrhaftig. — Hrn. O. Suermondt's Barfleur. Golden Elf. — Lt. Taeffner's Symphonie a. — Hrn. K. v. Tepper-Laski's Lili Caudle. — M. Tillement's Rafale.

Zweiter Tag. Montag, den 28. Juli.

II. **Juli-Handicap.** Preis 3500 M. Gew.-Veröffentlichung: 3. Juli. Gew.-Annahme: 8. Juli. Dist. ca. 2400 Meter. (24 Unterschr.) Hrn. J. Arlt' Capon. — Mons. Ben Bonas' br. St. Field Rose v. Winkfield Primrose. — Herren R. G. Binding und H. Strube's Tawthorn. — Hrn. A. Gau's Gibraltar. — Hrn. Haas' Sternblume. — Hrn. R. Haniels Pech. Fakir. — Hrn. Abr. v. Hoboken's Europa. — Lt. v. Moers Good Hope. — Gr. E. Mox's Carbonaro. — Hrn. A. Meyers Fabulist. — Frhrn. Ed. v. Oppenheim's Sokrates. Tristan. — Hrn. P. Pakheiser's Hagiolite a. — Frhrn. Cl. v. Romberg's Zampach. — Hrn. Fr. Roth's Chlodwig. — Hrn. W. Schulz's Malmö. — Hrn. R. Selner's Passagewag. — Gr. Seidlitz-Sandreckkis Dragoner. — Herrn M. Tillements Duroc. — Herrn M. Weinbergs Dietrich. Domino. Wälsung. — K. Württ. Priv.-Gest. Weils Spötterin.



König Albert von Sachsen †.

Sibyllenort, 19. Juni. König Albert von Sachsen, geb. am 23. April 1828, ist heute Abend um 8 Uhr 5 Minuten im Alter von 74 Jahren sanft und ruhig entschlafen.

Sibyllenort, 19. Juni. Die Ueberführung der Leiche König Alberts nach Dresden findet Samstag, die Beisetzung am Montag statt.

Dresden, 19. Juni. König Alberts Tod wurde nach 8 Uhr bekannt. Die Hoftheatervorstellungen wurden 1/2 9 Uhr geschlossen. In den Straßen bildeten sich Ansammlungen; von der katholischen Hofkirche erscholl Glockengeläute; das Schloß zeigte die Trauerfahne, das Militärgebäude die Reichsflagge halbmast. Am Nachmittage hatte Cardinal-Fürstbischof Kopp eine Viertelstunde an dem Krankenlager des Königs geweilt.

Berlin, 19. Juni. Der Tod des Königs Albert von Sachsen erregt die allgemeinste Theilnahme. Der Kaiser wird seine Reise abbrechen und bestimmt an den Beisetzungsfeierlichkeiten theilnehmen. Allgemeine Armeetrauer wird angeordnet werden, da König Albert Generalfeldmarschall war. Die 2. Garde-Ulanen und die 10. Dragoner, deren Chef der König war, werden längere Trauer anlegen.

Die Berliner Morgenblätter widmen dem Dahingeschiedenen warme Nachrufe, worin sie die deutsche Gesinnung König Alberts, seine Verdienste als Feldherr und seine Verdienste um die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches betonen.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

La Roche-sur-Yon, 19. Juni. In der hiesigen Zweigstelle der Bank von Frankreich ist gestern ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei den Dieben 120000 fr in 20 Franken-Stücken in die Hände fielen.

New York, 19. Juni. In Paterson (New Jersey) wurden gestern nach einer Versammlung, in der der allgemeine Ausstand der Färberei-Arbeiter beschlossen wurde, mehrere Fabriken von einer Volksmenge angegriffen, die weiterarbeitenden Leute hinausgetrieben und die Gebäude verheert. Bei den Unruhen kamen neun Personen durch Schüsse ums Leben. Die Polizei, die mit einem Steinhagel empfangen wurde, trieb zwar die Menge zurück, doch gelang es dieses, aus andern Fabriken die Arbeitswillige zu vertreiben. Anscheinend waren Anarchisten die Rädelsführer bei den Ruhestörungen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 20. Juni.

Weizen	1. Qual.	17	60
	2. „	17	10
	3. „	—	—
Roggen	1. Qual.	15	—
	2. „	14	50
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	17	50
	2. „	—	—

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	3,90	—4,40
Luzernerheu à 50 Kilo	4	80
Maschinenstroh à 500 Kilo	23	—
Flegeldrusch à	25	—
Kartoffeln die 50 Kilo	2,00	—3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo	91	—
in kleineren Parthien	95	—
Kleie à 50 Kilo	5	10
Eier per Schock (60 Stück)	4	20
Butter per Kilo	2	30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 19. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen —,—, Roggen —,—, Hafer 18,30 Mk. Heu Mk. 7,80—8,80, Maschinenstroh (Roggen-) 4,60, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,80, Krummstroh 4,40 die 100 Kil.

Berlin, 19. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen Juli 167,50, Sept. 160,25, Okt. —,—. Roggen Juli 146,—, Sept. 137,25, Okt. 136,75. Hafer Juli 160,25, Sept. —,—. Mais bunter amerikanischer Juli 113,75, Sept. 113,75. Weizenmehl Mk. 21,75—24,00, Roggenmehl Mk. 18,90—20,10.

Magdeburg, 19. Juni. Kornzucker 1. 88% o. S. M. 7,15-7,35. Nachprodukt 75% o. S. 0,00-0,00. Matt. Krystallzucker 1. 27,70. Brodraffinade 1. 27,95. Gemahlene Raffinade 27,70. Gemahl. Melis 1. 27,20.

Bremen, 19. Juni. Schmalz, Tubs und Firkins 51½, Doppeleimer 52. Fester. Speck short clear —,—, besonders lang —. Fest.

Oele und Spiritus.

Köln, 19. Juni. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 58,50 B., Okt. 56,— B., 55,50 G.

Berlin, 19. Juni. Rüböl Juni 54,40, Okt. 52,70. Spiritus 70er 34,20.

London, 18. Juni. Olivenöl, spanisches Sh. 32, Levante 31, Mogador 31.

Hopfen.

Antwerpen, 17. Juni. Hopfen behauptet; 1902er Alostex, 8 Marken vorr. Frs. 52,—, Juni-Juli 52,—. Okt.-Nov. 62 die 50 Kil.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Krefeld, 18. Juni. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 20 Nrn. 1422 Kilgr., vom 1. bis 18. Juni 382 Nrn. 27522 Kil., zusammen 402 Nrn., 28944 Kil.

Bremen, 19. Juni. Baumwolle. Upland middl. 47½. Willig.

Antwerpen, 18. Juni. Wolle fester; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Juni Frs. 4,725, Juli 4,725, August 4,75, Sept. 4,75, Okt. 4,775, Nov. 4,775, Dez. 4,80, Jan. 4,80, Febr. 4,80, März 4,80, April 4,825, Mai 4,85. Umsatz 85,000 Kil. (Contr. C) auf Juni Frs. 145, Juli 145, Aug. 145, Sept. 145, Okt. 145, Nov. 145, Dez. 145, Jan. 145, Febr. 145, März 145, April 145, Mai 145. Umsatz — B.

Inländische Werthpapiere.

Köln, 19. Juni.

Schatzanw. 1904	101,90 G.	Preuß. Consols	
Deutsche Reichs-Anl.		umg. 3½%	102,00 G.
umg. 3½%	102,20 bB.	„ 3½%	102,00 bG.
„ 3½%	102,00 G.	„ 3%	92,40 G.
„ 3%	92,80 G.		

Viehmärkte.

Düsseldorf, 18. Juni. Wochenauftrieb zum Schlachtviehmarkte: 57 Ochsen, 98 Kühe u. Rinder, 58 Bullen, 543 Kälber, 983 Schweine. Eingeführtes holländischen Fleisch: 104 Viertel Großvieh, 58 Kälber — Schweine. Bericht der amtlichen Notirungscommission: Preise pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes Mk. 70, b. junge nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 67—69, c. mäßig genährte jeden Alters 65—66; Kühe und Rinder: a. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes 66—67, b. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder 62—64, c. mäßig genährte 57—58, d. gering genährte 58—60; Bullen: a. vollfleischige, jüngere, höchsten Schlachtwerthes Mk. 63, b. mäßig genährte 59—61, c. gering genährte 57—58; Kälber: a. feinste Mast- und Saugkälber 80—85 (Doppellender 95), b. mittlere Mast- und Saugkälber 76—78, c. gering genährte Saugkälber 68—70. Schweine: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes (feinere Rassen) 63—64, b. weniger fleischige und Fettschweine 61—62, c. Sauen und Eber 56—58 Mk. Tendenz: ziemlich, in Schweinen mittelmäßig.

Köln, 19. Juni. Pferdemarkt. Erster Tag. Auftrieb: 797 Arbeitspferde und 205 Luxuspferde. Im ganzen nur mittelmäßiges Geschäft. — Zweiter Tag. Auftrieb: 324 Arbeitspferde und 78 Luxuspferde. Der Markt verläuft still.

Köln, 19. Juni. Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben: 1327 Schweine; a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 63, vorgezeichnete 64, b. Fleischige 60—61, c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 56—58, d. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. In prima Waare lebhaft, leichtere Thiere und schwere Sauen vernachlässigt.

†

Das Jahrgedächtniß

für die Eheleute

Peter Kallen und **Maria Anna Holz**

findet morgen, Samstag, um 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu einladet

Die Familie.

Johann Klein Weingutsbesitzer u. Weinhandlung Kaiserl. Königl. Hoflieferant. **Johannisberg a/Rh.** Preisl. kostenfrei.

Meine Weine kommen auf der Düsseldorfer Ausstellung im eigenen Pavillon „Weinhaus Klein zum Schloss Johannisberg“ zum Ausschank

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß am 21. dieses Monats die Rheinbrücke Oberkassel-Düsseldorf von 7½ Uhr bis gegen 10 Uhr Vormittags und von Mittags 12 Uhr bis gegen 2 Uhr Nachmittags für Fuhrwerk, Reiter, Fußgänger und den Verkehr der elektrischen Kleinbahn vollständig gesperrt ist.

Neuß, den 18. Juni 1902.

Der Landrath:
Frhr. von der Leyen.

Bekanntmachung.

Nach der Bezirks-Polizeiverordnung vom 2. Januar cr. sind die **Arbeitgeber** verpflichtet, jeden von ihnen als Arbeiter angenommenen Reichsausländer innerhalb **24 Stunden** nach Antritt der Beschäftigung **an-** und innerhalb **24 Stunden** nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses **ab**zumelden.

Diese Meldungen, die **neben** der durch die Bezirks-Polizei-Verordnung vom 1. März 1894 vorgeschriebenen polizeilichen An- und Abmeldung erfolgen müssen, haben durch Ausfüllung eines besonderen Formulars zu geschehen. Letzteres wird bis auf Weiteres auf dem Bürgermeister-Amt unentgeltlich abgegeben.

Die Arbeitgeber — namentlich die Landwirthe, die ausländische Dienstboten und Viehwärter beschäftigen — mache ich auf diese Verordnung nochmals aufmerksam mit dem Bemerken, daß bei ferneren Uebertretungen Bestrafung eintreten wird.

Büttgen, den 16. Juni 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: **Grootens.**

Grasverkauf zu Himmelgeist.

Der Verkauf des Maigrases aus den 500 Morgen großen Wiesen des Gutes Mickeln findet am

Montag den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in der Wirthschaft **Engelbertz** zu Himmelgeist statt.

Mickeln, den 12. Juni 1902.

Herzoglich Arenberg'sche Domänen-Rentei.

Montag den 23. Juni, Morgens 9½ Uhr:

Große Versteigerung in Düsseldorf

am Deutschen Kaiser, verlängerte Kaiserswertherstraße.

Wegen anderwärtigen Unternehmens verkaufe öffentlich meistbietend:

15 schwere Karrenpferde mit Geschirr,
2 leichte Karrenpferde mit Geschirr,
14 gute Schlagkarren,
5 gute Kippwagen,
4 Morgen Roggen und **3 Morgen Hafer.**

Bei Baarzahlung 5 %, bei guter Bürgschaft 10 % Aufgeld.

Hübsches Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung, auf sofort oder später zu vermiethen.

Bei guter Geschäftslage billiger Preis.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gras-Verkauf zu Hemmerden.

Die **Gemeinde Hemmerden** läßt den diesjährigen **Grasaufwuchs** im flachen Broich, groß etwa 72 Morgen und eingetheilt in Parzellen zu 100 Ruthen, am

Dienstag den 24. Juni 1902, Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthslokale von **Küppers** hierselbst, öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Wiesen sind seit mehreren Jahren regelmäßig mit Thomasschlacke und Kainit gedüngt worden, mit Klee durchsetzt und haben einen schönen Stand. Der Aufwuchs besitzt einen vorzüglichen Nährwerth.

Hemmerden, den 18. Juni 1902.

Der Bürgermeister:
Bertrams.

Vevelinghoven.

Das **Privathaus,** Poststraße 22, ist per sofort oder später zu vermiethen event. mit dem an der Unterstraße gelegenen **Wohnhause** zusammen, preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei **Wittwe Johann Gehlen,** Düsseldorf, Marschallstr. 7.

Zweimal 3 Zimmer und **1 Mansarde** an anständige, stille Familie per October zu vermiethen.
Näheres Oberstraße 127.

Wäsche zum **Bügeln** wird angenommen. Hermannstraße 19.



Die gangbarsten Marken:
Graf Adolf, 10 St. 30 Pf.
Eckstein V, 10 St. 20 Pf.
erhalten Sie in der Cig.-Handl. v. **P. Spelter,** Oberstrasse 113.
Cigaretten!

Junger **Bautechniker,** auf Bureau und Baustelle bewandert, sucht Stellung.
Offerten unter **C. B. 50** an die Exp.

Ein **Lehrling für Back- u. Conditorei** gesucht.
Peter Erpenbach, Grevenbroich.

Ein der Schule entlassener **Junge,** von braven Eltern, als Laufjunge gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Tüchtige **Schreiner** sucht
Heinr. Hahn, Crefelderstraße 60.

Für die am **23., 24.** und **25. cr.** stattfindende **Reinigung der Obererft** werden

Arbeiter gesucht.

Näheres zu erfahren bei
H. J. Linder, Oelmühle.

Bäckergehülfe gesucht.
Neuß, Büttgerstraße 47.

2 Schreinergesellen und **1 Lehrling** sofort auf dauernde Arbeit gesucht.
C. R. Birbaum, Hemmerden.

Ein durchaus braves, properes **Mädchen** von 14—16 Jahren auf sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** gesucht. Oberstraße 91.

Ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Oberstraße 107.

Jemand zum **Brödchentragen** gesucht.
Ad. Gummersbach, Niederstraße 8.

2 Pferde,

1 schweres und ein leichteres, stehen zum Verkauf.
Flock & Gervers, Bierbrauerei, **Neukirchen,** Kr. Grevenbroich.



★ ★★ ★★★ ★★★★
zu Mk. 2.– Mk. 2.50 Mk. 3.– Mk. 3.50
pr. ¾ Literflasche käuflich in:

Neuss:
Hofconditor C. Th. Herkenrath.

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch

Dr. Oetker's Salheil à **10 Pfg.,**
genügt für 10 Pfund Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Ordentliche Leute finden in einer Metzgerei **Kost und Logis.**
Wo, sagt die Expedition.

Am Sonntag den 22. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr,

findet im Lokale des Herrn **Tilmes,** Crefelderstraße 42, eine

öffentliche Bäcker- und Conditorgehülfen-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Eine Frage der Zeit.

Referent: College **Christian Schmitz,** Düsseldorf.
Es liegt im ureigensten Interesse eines jeden Collegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Meister sind willkommen.
N. B.: Zur Deckung der Tageskosten werden **10 Pfennig** erhoben.

Uhren

billigst, unter weitgehendster Garantie.

J. P. Plücken.

Neuss a. Rh.

Buchdruckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Niederstr. 46/48 **Neuss** Niederstr. 46/48

Drucksachen
für
Private, Behörden, Handel und Gewerbe
in bester Ausführung.

Specialität
Trauer-Drucksachen.

Lieferung in kürzester Zeit bei billigster Preisstellung.

empfiehlt sich zur
fachgemässen Herstellung
aller
Druckarbeiten
in
Schwarz- und Farbendruck.

Anfertigung sämmtlicher Clichés.

Fernsprecher Nr. 53.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden meiner theuren Gattin, unserer guten Mutter, Schwester und Tante

Frau Theodor Quadt

bewiesene Theilnahme, insbesondere für die überaus grosse Kranzspendung sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Theodor Quadt.

Vorläufige Anzeige.

Hiermit machen wir die ergebene Mittheilung, daß wir gegen Ende dieses Monates, unter der Firma:

Deutsche Nähmaschinen-Industrie

Hildebrandt & Co., G. m. b. H.,

Düsseldorf, Schadowstraße 67, ein Nähmaschinengeschäft größeren Stiles eröffnen. Wir haben es uns zum Prinzip gemacht, dem Publikum **im Gegensatz zu ausländischen Fabrikaten,** eine **gute prima deutsche Nähmaschine** zugängig zu machen, für welche wir volle Garantie übernehmen können. Es ist uns gelungen, den langjährigen Geschäftsleiter der Singer Co. am hiesigen Platze, Herrn **Carl Hildebrandt,** für unser Unternehmen zu gewinnen, dessen Fachkenntnisse und langjährige Thätigkeit in der Nähmaschinenbranche mit die Gewähr dafür bietet, daß jedem Abnehmer einer Maschine **eine reelle, tadellose** und **gute Bedienung** zu Theil wird. Wir empfehlen unser neues Unternehmen dem Wohlwollen unserer geehrten Mitbürger und allen Interessenten und zeichnen

Hochachtungsvoll

Deutsche Nähmaschinen-Industrie
Hildebrandt & Cie., G. m. b. H.,
Düsseldorf, Schadowstraße 67.

Dr. Euteneuer's Kur- und Wasserheilanstalt.
Luftkurort Rhöndorf am Rhein. Dirig. Arzt Dr. Meffert.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospecte gratis.

Verlangen Sie
überall nur den allein **ächten**
Globus-Putzextract
wie diese Abbildung.



da viele werthlose
Nachahmungen
angeboten werden.

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Das Volksbureau
des
Volksvereins für das kath. Deutschland
befindet sich in
Neuss, Markt 15,
und ist **geöffnet:**
an Wochentagen
Vormittags von ½9—12 Uhr,
Nachmittags von ½3—6 Uhr.
Sonntags
von 9½—12 Uhr.
Das Bureau ertheilt Auskünfte an Jeden, ohne Unterschied des religiösen und politischen Bekenntnisses.

Nr. 9.
Rein überseeische Cigarre, 12 Stück 50 Pfg., bei
C. W. Korten, Niederstr. 62.

Jünglings-Congregation der Marienpfarre.

Die Congregation begeht das

Fest des hl. Aloysius

in nachstehender Weise:

Es wird den Mitgliedern dringend empfohlen, **Sonntag den 22. Juni** die **hl. Communion** zu empfangen.

Nachmittags 2 Uhr:

Andacht mit Festpredigt zu Ehren des heil. Aloysius.

Zur regen Betheiligung ladet alle Jünglinge ein

Der Vorstand.

St. Elogius-Verein.

Samstag den 21. Juni, Abends 9 Uhr, bei Herrn **Johann Thoelen,** Oberstraße:

Letzte Versammlung,

wozu sämmtliche Metallhandwerker freundlichst einladet

Der Vorstand.

Auf nach Büderich!

Nach **Vorbeifahrt Ihrer Majestäten**

BALL

bei **Wilhelm Wehrhahn.**
Die Hubertusschützen Niederdonk.

Düsseldorfer Stadttheater.

Gastspiel des Operetten-Ensembles des Friedrich-Wilhelm städt. Theat. Berlin.

Freitag den 20. Juni:
Die schöne Helena.
Operette von Offenbach.
Samstag den 21. Juni:
Die schöne Helena.
Sonntag den 22. Juni:
Die schöne Helena.
Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.

Wer gut und billig speisen will, besuche

Restaur. Alter Schlachthof

hinter dem **Kunstpalast.**

Vorzüglicher Mittagstisch von 12—3 Uhr 75 Pfg. u. höher.
Warme Platten zu jeder Tageszeit.
Helles und Düsseldorfer Bier.
Kaffee, div. Schnittchen 2c.
August Piel.

Wallfahrt nach Venn.

Begleite die Prozession von **Orken** aus mit meinem **Fuhrwerk** nach Venn. Diejenigen, welche mitfahren wollen, mögen sich bis **Samstag Mittag** bei dem Unterzeichneten melden.

Achtungsvoll
Jakob Gehlen.

Arbeiterinnen-Hospiz.

Arbeiterinnen und Dienstmädchen finden

Kost und Logis

zu billigsten Preisen im Hospiz **Brückstraße 14** (in der Nähe des Marktes).

Eltern, welche ihre Kinder zur Fabrik zu schicken genöthigt sind, Vormünder, Lehrer, Geistliche werden um Unterstützung und Empfehlung des **unter Leitung des St. Anna-Vereins** stehenden Institutes gebeten. **Gute Kost, vorzügliche Zimmer und Betten.** Pro Tag **30** Pfg., pro Woche **4,50** M.

Der Vorstand.

Nur allein die ächten **elektromotorischen**
Zahnhalsbänder
(à 1 Mark)
von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten, **Berlin w., Königgrätzerstr. 18,** werden allen Eltern für ihre am Zahnen leidenden Kindern bestens empfohlen, was Tausende von Attesten hoher und höchster Personen bestätigen.
In **Neuß** zu haben bei
Josef Esser Wwe., Oberstraße 110.

Rindfleisch,
per Pfd. **55** und **60** Pfg.
M. Fischermann, Glockhammer 6.

2 fast neue **Thore,** verschiedene gut erhaltene **Fenster,** eine eiserne **Lucke** und eine eiserne **Leiter** hat billig abzugeben
Heinr. Hahn, Crefelderstraße 60.

Die drei jungen Leute, welche am Sonntag Abend in der Wirthschaft **Hemmerden** den **Regenschirm** mitgenommen haben, werden ersucht, denselben sofort wiederzubringen, widrigenfalls Anzeige erfolgt.

Der heutigen Nummer liegt das St. Quirinusblatt bei.